

- die vom Autor geübte Kritik an einer leistungsorientierten Gemeinde, Selbstgerechtigkeit, verdeckter Sünde wie Manipulation, Kontrolle, Einschüchterung ist berechtigt und nötig

Das Hauptthema: ein frustrierter Leiter:

- die Dinge, über die Jake frustriert und am Ende ist, gehören nicht zu Gottes Plan für eines seiner Kinder und ganz sicher nicht zu einem Leiter

Eines der Hauptthemen ist die Frage nach der Rechenschaftspflicht.

Die Aussage, dass kein Mensch vom anderen Rechenschaft einfordern kann, (S.62) stimmt.

Doch die Aussagen von S.62 drücken aus, dass es nirgendwo in der Bibel stehen würde, dass wir voreinander verantwortlich sind.

Zitat: *„Aber sind wir nicht einander Rechenschaft schuldig?“*

*„Wie kommst du auf diese Idee?“*

*„Das steht doch in der Bibel, oder nicht?“*

*„Kannst du mir das zeigen, wo?“*

*John holte seine Bibel vom Stuhl neben ihm und legte sie auf den Tisch.*

*Ich nahm sie und begann darin zu blättern, während meine Gedanken rasten, um einen entsprechenden Abschnitt zu finden. Ich fand aber keinen. Ich überflog sogar kurz die Konkordanz, merkte aber, dass alle Abschnitte sich darauf bezogen, dass wir Gott gegenüber verantwortlich sind und nicht einander.*

*„Steht nicht im Hebräerbrief, dass die Leute in gewisser Weise der Leitung verantwortlich sind?“*

*„Nein“, kicherte John, dort geht es darum, dass Leiter dafür Rechenschaft ablegen müssen, wie sie mit den Menschen, mit denen sie zu tun haben, umgehen.*

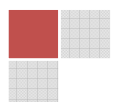
*Immer wenn in der Bibel von Rechenschaft die Rede ist, hat das mit Gott zu tun, nicht mit anderen Glaubensgeschwistern. Wenn wir einander zur Rechenschaft ziehen, dann nehmen wir in Wirklichkeit Gottes Platz ein. Deshalb endet das oft damit, dass wir uns tief verletzen.“*

entsprechende Bibelstellen dazu:

Galater 2, 1-10: Hier ist ein Bericht über die Rechenschaft, die Paulus den anderen Aposteln in Jerusalem gibt. Als Begründung für seinen (Rechenschafts)-Bericht gibt er an: „... damit ich nicht vergeblich gelaufen bin“...!

Wenn es also Paulus für nötig hielt, über seinen Dienst und seine Lehre Rechenschaft zu geben, wieviel mehr sollten wir es für selbstverständlich halten, einander Rechenschaft über unser Leben zu geben!

Nun zu der angeführten Stelle im Hebräerbrief, Kap. 13,17:“ ... Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn sie wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun, und nicht mit Seufzen; denn dies wäre nicht nützlich für euch“



Der Autor verdreht die Hebräerstelle.

In Hebräer 13, 17 ist eindeutig eine Aufforderung, den von Gott gegebenen Leitern/Führern zu gehorchen! Natürlich denen, die selbst dem Herrn folgen, und wie Paulus bereit sind, selbst vor anderen Rechenschaft zu geben. (wie es im 1.Petr.5, 1-4 steht: „indem ihr Vorbilder der Herde werdet...“)

Hier wird eine Strategie des Autors deutlich, die sich durch das ganze Buch zieht.

Er kritisiert Dinge, die eindeutig nicht Gottes Willen sind.

Als Lösung bietet er andere Dinge an, die genau so wenig Gottes Willen sind!

Es gibt einen feinen, aber entscheidenden Unterschied zwischen einem gegenseitig zur Rechenschaft ziehen, und der biblischen Anleitung, Rechenschaft zu geben!

Das erste kann in der Tat anmaßend und beherrschend sein, das zweite ist unsere Pflicht!

Hier möchte ich noch ein Zitat von Derek Prince einfügen:

„Wer niemandem Rechenschaft gibt, untersteht auch keiner Autorität“!

Unsere Bereitschaft, Menschen gegenüber Rechenschaft über unser Leben zu geben, drückt unsere ehrliche Bereitschaft aus, dass wir in Verantwortung vor Gott leben wollen.

Die vermeintliche Freiheit, die darin zu bestehen scheint, dass wir keinem Menschen, sondern nur Gott gegenüber verantwortlich sind, führt zu einem Leben außerhalb der Nachfolge Jesu, weil man nicht mehr zulässt, dass andere Geschwister in das eigene Leben hineinschauen.

Dadurch ist die Gefahr groß, dass man sich über seinen eigenen Weg täuscht und man die Position einnimmt: „Ich brauche mir von keinem Menschen sagen zu lassen, was richtig oder falsch ist, sondern nur von Gott allein“.

Doch das ganze Neue Testament, besonders die Briefe sind voll mit der Anleitung, wie wir uns einander in der Nachfolge brauchen!

Noch einmal: Wenn Paulus es für richtig und nötig hielt, den Aposteln in Jerusalem Rechenschaft zu geben, der doch in Jesu Namen gewaltige Wunder getan hat, Gemeinden gegründet hat (mehr als alle anderen Apostel!), wer sind wir dann, wenn wir behaupten, allein Gott und keinem Menschen rechenschaftspflichtig zu sein. Es ist eine Anmaßung, zu behaupten, ohne die Hilfe und die Beurteilung anderer Geschwister auf einem Weg echter Nachfolge bleiben zu können.

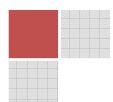
Mein Fazit:

Trotz dass durch den Autor echte Missstände in Gemeinden korrekt analysiert und kritisiert werden, ist dieses Buch keine Hilfe, um auf den richtigen Weg zu kommen.

Die Statements, die er am Ende des Buches als Alternative zu den kritisierten Formen des Gemeindelebens gibt, führen nicht zu einem Gemeindeleben nach Gottes Plan.

Zitate: „ Am besten finde ich es, wenn sich gemeindliches Leben so äußert, dass sich eine örtliche Gruppe von Leuten entscheidet, einen Teil ihres Weges gemeinsam zu gehen, indem sie untereinander enge Freundschaften pflegen, und lernen, gemeinsam auf Gott zu hören“

„Sollten wir nicht verbindlich einer örtlichen Gemeinschaft angehören? Diese Aussage kann man heute oft hören, weshalb die meisten davon ausgehen, dies sei irgendwo in der Bibel zu finden. Ich habe es aber bisher noch nirgends gefunden.“



Bibelstellen dazu:

Hebr. 10, 25 „Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Zusammenkünften nicht fernbleiben, wie einige sich das angewöhnt haben, sondern dass wir einander ermutigen, und das umso mehr, als-wie ihr selbst feststellen könnt-der Tag näher rückt, an dem der Herr wiederkommt“. (NGÜ)

Hie ist ganz klar von einer verbindlichen Gemeinschaft die Rede, in der die Mitglieder füreinander verantwortlich sind!

1. Kor. 5, 13: „...Tut den Bösen von euch selbst hinaus!“

Woraus sollte man „den Bösen“ tun, wenn es keine verbindliche Grenze für die gibt, die drin sind?!

Apg. 14, 21-23: „Und als sie in jener Stadt das Evangelium verkündigt, und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra, Ikonion und Antiochia zurück. Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, ... Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde / Versammlung Älteste gewählt hatten ...“

Wofür brauchte es in jedem Ort Älteste, wenn es gar keine verbindliche, örtliche Gemeinde gäbe?!

Diese Liste der biblischen Aussagen, die Gottes ausdrücklichen Willen offenbaren, dass die Gemeinde eine verbindliche örtliche Gemeinschaft ist, lässt sich noch weiter fortsetzen.

Leider ist es eine Tatsache, dass sehr wenig von dieser biblischen Art Gemeinde existiert.

Doch das gibt dem Autor nicht das Recht zu behaupten, dass in der Bibel keine Aufforderung zu einem Leben in einer verbindlichen örtlichen Gemeinde zu finden wäre.

